

In Sternenbergrullen die Bücher zu den Betagten

Autor(en): **Klauser, Margaret**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **53 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-721075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Sternenberg rollen die Bücher zu den Betagten

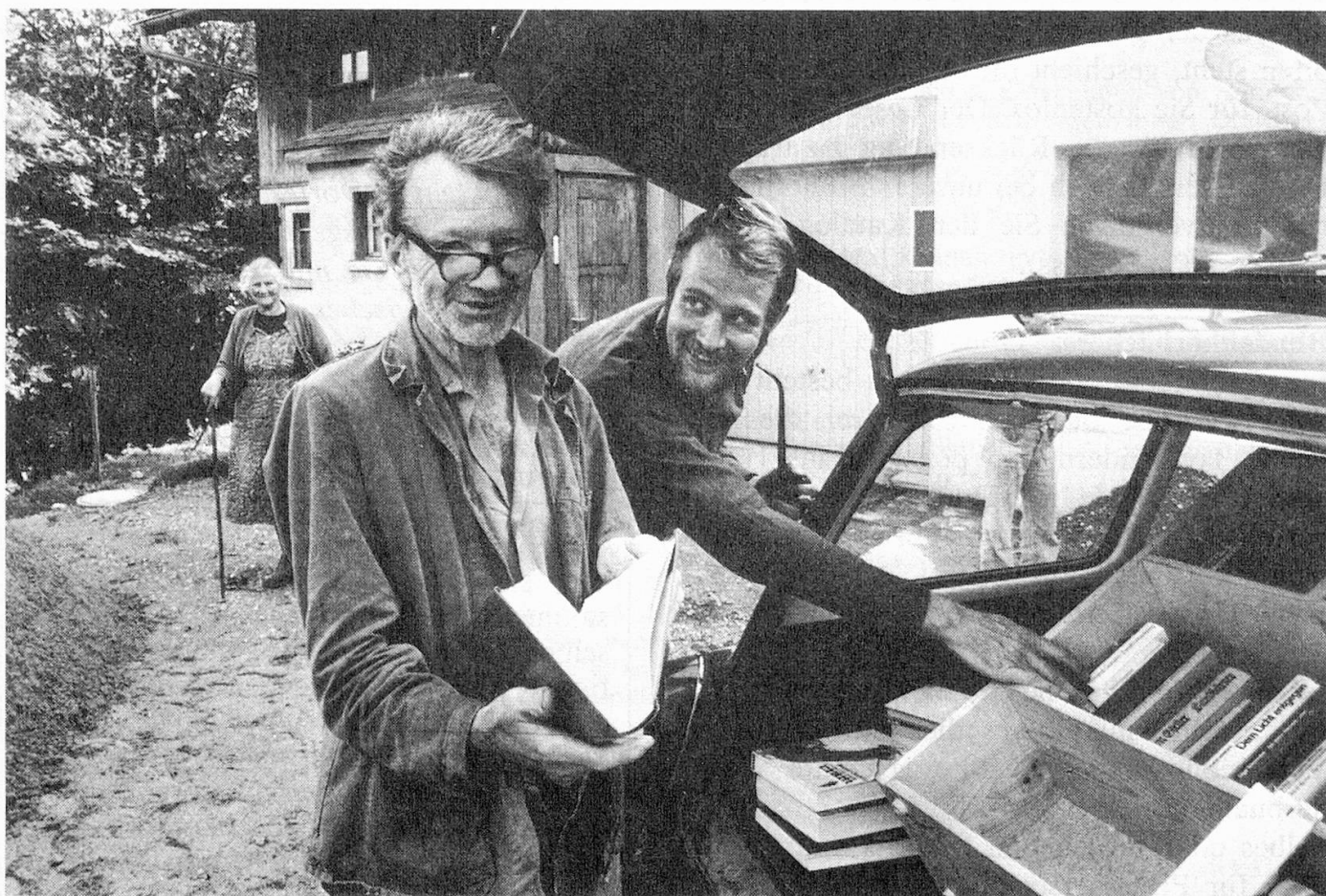
Musterbeispiel einer fahrenden Bibliothek

Ueber dem Zürichsee liegt Herbstnebel, als wir zwischen abgeernteten Maisfeldern und Apfelbäumen mit den letzten roten Äpfeln ins Tösstal fahren, um auf einer eigentlichen Bergstrasse nach Sternenberg, dem höchstgelegenen Dorf im Kanton Zürich, zu gelangen. Vor den ersten Häusern weidet eine Herde von rosaroten Schweinen, sie erinnern uns an Marzipan.

Auf der Höhe bläst ein frischer Wind, die Herbstsonne scheint — wir fragen uns zum neuen Schulhaus durch. Herr *Peter Kaul*, der Lehrer, bückt sich über sein hinten offenes Auto, in dem er ein Gestell mit etwa hundert Büchern eingerichtet hat. Heute — in seinen Herbstferien — fährt er mit seiner fahrenden Bibliothek zu seinen alten Kunden auf abgelegenen Höfen. Sternenberg ist

nämlich ein weitverstreutes Dorf, wo man den Betagten nicht zumuten könnte, bei Schnee und Kälte die Bibliothek im Schulhaus aufzusuchen. Auf Feldwegen gelangen wir zu einem einsamen Gehöft, das wahrscheinlich einen langen Teil des Jahres im Schnee liegt. Auf der Wiese beim Haus liest eine junge Frau Mostbirnen zusammen, hinten dran leuchtet der Wald in herbstlichen Farben.

Der Lehrer läutet beim Fritz, der, übers ganze Gesicht strahlend, heraustritt. Der rüstige 72jährige Mann geht zum Auto und äussert sehr präzise Wünsche: «Etwas über Ausgrabungen, dann vielleicht noch über Indianerbräuche» — kurz Abenteuerliches. Herr Kaul zieht an seiner langen Pfeife, während er mit Herrn Wyler zusammen die Bücher durchsieht, auch dessen Frau humpelt herbei. Vier Bücher können sie nun ein Vierteljahr lang behalten und an dunklen Abenden lesen — ob Herr Kaul im Winter überhaupt je durch den Schnee auf den



einsamen Hof fahren kann, ist ungewiss. Da er aber Lehrer ist, bringen ihm seine Schüler hie und da Bestellungen von Eltern oder Grosseltern in die Schule, eine Bücherliste geht jährlich einmal an alle Dorfbewohner. Herr Wyler in der Schwendi ist einer der letzten Korber weitherum und darum sehen wir ihm gerne noch schnell bei der Arbeit zu: Er höckelt allein in einem grossen, sonnedurchfluteten Raum und zieht seine langen Weidenruten in einen Korbboden. Von der Decke am Fenster hängen rotblühende Weihnachtskakteen und am Boden stehen unzählige Töpfe mit je einem lustigen kugeligen Kaktus. In einem Tag könne er nur drei so grosse Körbe fertigbringen, meint Fritz Wyler, der aus dem Bernbiet stammt, nach der Arbeit lese er dann gerne noch ein Weilchen.

Als nächste erwartet uns Frau Streit, die in einer Gruppe von Häusern gegenüber dem Wirtshaus «Wilhelm Tell» wohnt. «Nein, diesmal kein Buch mehr übers Zürcher Oberland», sagt sie, schliesslich hat sie dieses ja täglich vor den Augen. Weiter fahren wir zu einem alten Haus, wo in der kleinen Küche ein sehr alter Mann kleine Körbe aus Haselruten flicht. Er beachtet uns kaum, aber sein Sohn, der Förster, sucht sich seine Lektüre aus dem offenen Wagen zusammen. Dann gehts zurück zum modernen Schulhaus, in dem unten ein heller Raum als Kindergartenlokal, allgemeiner Aufenthaltsraum und Bibliothek dient. Sternenberg hat 290 Einwohner, davon über 25 % Betagte und zur Zeit 13 Kindergartenschüler. Peter Kaul liegt es am Herzen, dass er die ganze Bevölkerung zum Lesen bringen kann, deshalb hat er auch vor vier Jahren mit seiner rollenden Bibliothek für Betagte begonnen. Im Schulhaus steht eine Bibliothek mit etwa 1000 Bänden, für Neuanschaffungen erhält er 800 Franken im Jahr, 70 % der Neukäufe subventioniert der Kanton. Die Bücherausgabe erfolgt gratis, schön wäre es natürlich, wenn die Bibliothek zum kulturellen Mittelpunkt des Dorfes würde, doch ist dies bei den grossen Distanzen für ältere



Der 72jährige Fritz Wyler ist einer der letzten Korber im Zürcher Oberland. (Fotos C. Lang)

Bewohner einfach nicht möglich. Der initiative Lehrer und Bibliothekar betreut auch noch die Gefängnisbücherei in Wetzikon und kennt die Bücherwünsche seiner verschiedenen Leser, weil er ja auch die Bevölkerung von Jung bis Alt gut kennt. So wie er könnte noch mancher Lehrer einer abgelegenen Gemeinde in der Schweiz sein ganzes Dorf und speziell die Aelteren mit Lese-stoff versehen.

Margret Klausner

Der seit langem erwartete Ohrenfauteuil für Leute in vorgerücktem Alter

Der goldene Sessel von

casala®

Fordern Sie Prospekte an bei der Generalvertretung



Hannes Hindermann & Co.
Reinhardstr. 11-15 8008 Zürich Tel. 01/34 25 23

Name: _____

Adresse: _____

